

Basisbildung international: IEB bei der Konferenz des European Basic Skills Network

Von 8. bis 10. Juni diskutierten internationale Basisbildungsexpert*innen in der VHS Wiener Urania, wie die Basisbildung der Zukunft aussehen kann und soll.

Wien, 14.06.2022 Aus der Vergangenheit lernen und auf die Zukunft vorbereiten – unter diesem Motto diskutierten von 8. bis 10. Juni internationale Basisbildungsexpert*innen über aktuelle Herausforderungen und wichtige Entwicklungen. Gerade im Lichte der Corona-Pandemie haben sich in diesem Bereich dynamische Prozesse ergeben. Gleichzeitig wurde einmal mehr die enorme gesellschaftliche Relevanz von Basisbildung deutlich. Nicole Kraler, Leiterin der Initiative Erwachsenenbildung an den Wiener Volkshochschulen, John Evers, Generalsekretär des Verbands Österreichischer Volkshochschulen und Angelika Hrubesch, Expertin für Basisbildung im lernraum.wien der VHS nahmen an der Konferenz teil und brachten die neue Perspektiven und Erfahrungen, die durch die Pandemie gewonnen wurden, ein.

„Die Initiative Erwachsenenbildung (IEB) ist ein Leuchtturmprojekt in Europa. Erreicht werden damit vor allem auch Menschen mit Basisbildungsbedarf, also Personen die z.B. nicht ausreichend lesen, schreiben oder rechnen können, um umfassend am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Volkshochschulen freuen sich daher als größter Träger der IEB darüber, dass dieses Jahr die Konferenz des Europäischen Basisbildungsnetzwerks in Wien stattfand und in Partnerschaft mit dem Bildungsministerium durchgeführt wurde. Gemeinsam wurden die Leistungen der Basisbildung in Europa während der letzten, besonders schwierigen Periode ausgewertet. Basisbildung hat hier enorme Leistungen erbracht. Gerade an den Volkshochschulen in Österreich wurden z.B. die meisten Formate – trotz Pandemie – lückenlos durchgeführt“, erläutert John Evers.

Digitalisierung in der Basisbildung

Evers präsentierte gemeinsam mit Angelika Hrubesch im Rahmen der Konferenz wichtige Erkenntnisse, die sich durch Distance-Learning im Basisbildungsbereich und die dazu notwendigen Digitalisierungsschritte ergeben haben. Während der Corona-Pandemie konnten durch den innovativen Einsatz digitaler Mittel die meisten Basisbildungsangebote in Österreich weiterhin durchgeführt werden. Es wurden aber auch die Grenzen digitaler Angebote deutlich, da nicht bei allen Teilnehmer*innen die Ressourcen vorhanden sind, um diese zu nützen. Diese Frage wurde angeregt im Plenum diskutiert, da sie als eine der großen Herausforderungen für Bildungsinstitutionen der Zukunft identifiziert wurde.

„Durch die Digitalisierung steigen aber auch die Anforderungen und die Verantwortung dafür, durch entsprechende Bildungsangebote allen Menschen Teilhabe und Teilnahme an den gesellschaftlichen Entwicklungen zu ermöglichen. Wünschenswert wäre aus Trägersicht allerdings auch die dauerhafte und lückenlose Finanzierungssicherheit für das wichtige Bildungsprogramm IEB. Diese war in den letzten Jahren nicht immer gegeben“, so Evers abschließend.

Weitere Infos zur IEB der Wiener Volkshochschulen gibt es unter www.vhs.at/ieb.

Pressekontakt:

Mag.a Nadja Pospisil
Mediensprecherin

Wiener Volkshochschulen
Tel.: 01/89 174-100 105
Mobil: 0699 189 177 58
E-Mail: nadja.pospisil@vhs.at